

Qualifizierung, zu der zum Beispiel das Studium solch eines Werkes von Lenin gehört.

Am Schluß der Aussprache erklärte der Kollege Ullmann, ein parteiloser Dreher: „Ich danke den Genossen für diese Veranstaltung, die uns sehr viel gegeben hat und die zeigt, daß ihr richtige Wege in der Parteipropaganda geht. Mein Wunsch und der der Brigade ist, daß diese Form der Propaganda fortgesetzt wird. Wir wollen uns das nächste Mal mit Arbeiten Lenins über den Staat beschäftigen.“ Kpllege Ullmann begründete seinen Wunsch damit, daß von vielen Arbeitern die Rolle des Staates, insbesondere unseres Arbeiter- und Bauern-Staates, noch nicht voll begriffen wird. Uns blieb weiter nichts übrig, als der Brigade zu versprechen, daß wir diese Propaganda fortsetzen. Ein Kollege äußerte, es hätte diesmal noch bis zwölf Uhr weitergehen können, obwohl er sonst immer bei Versammlungen den Wunsch gehabt habe, so schnell wie möglich wegzukommen.

Mehr auf die Probleme des Betriebes eingehen

Die Hauptschwäche dieser Veranstaltung bestand darin, daß die Fragen, die Diskussion und die Beantwortung der Fragen noch zu wenig mit den Problemen des Sachsenwerkes Niedersedlitz und mit dem Wettbewerb der Elektroindustrie von Dresden, Berlin und Leipzig, an dem auch das Sachsenwerk teilnimmt, verbunden waren. Das darf bei den nächsten Veranstaltungen nicht wieder Vorkommen. Schon in der Vorbereitung muß sich der Propagandist genau informieren, welche Aufgabe die betreffende Brigade im Betrieb zu erfüllen hat, worauf es speziell in ihrer Arbeit ankommt, um die Arbeitsproduktivität weiter zu steigern. Er muß vorher wissen, auf welche ideologischen Unklarheiten er eingehen und auf welche praktischen Aufgaben er in der Diskussion orientieren wird.

Im Sachsenwerk Niedersedlitz müssen wir mit Hilfe der Propaganda zum Beispiel den Arbeitern noch besser ihre Rolle bei der Verwirklichung der sozialistischen Rekonstruktion klarmachen. Viele glauben hier noch, die Rekonstruk-

tion sei nur Sache der technischen Intelligenz und der Leitung. Unklarheiten gibt es hier immer noch über die Notwendigkeit des hohen Tempos unserer wirtschaftlichen Entwicklung in der DDR. Ebenso ist keine volle Klarheit vorhanden, warum wir das Weltniveau mit den verschiedenen Erzeugnissen erreichen und mitbestimmen wollen und was überhaupt Weltniveau heißt. Auf solche Fragen müßte sich hier die Auseinandersetzung konzentrieren, wenn über die Bedeutung der Steigerung der Arbeitsproduktivität gesprochen wird. Dazu eignet sich die Diskussion über Lenins Werk „Die große Initiative“ ausgezeichnet.

Lenins Werk überall propagieren

Die Parteileitung des Sachsenwerkes Niedersedlitz hat Maßnahmen eingeleitet, um in allen Brigaden solche Veranstaltungen über Lenins Werk durchzuführen. Damit hilft sie den Brigaden, die Losung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben!“ zu verwirklichen. Diese Form der Propaganda gibt uns die Möglichkeit, die Arbeiter und alle anderen Werktätigen noch stärker mit den Werken von Marx, Engels und Lenin vertraut zu machen, und sie hilft uns, die Lernbewegung in der Arbeiterklasse weiterzuentwickeln.

Im Sachsenwerk herrscht großes Interesse unter den Kollegen für solche Veranstaltungen. Am nächsten Tag, nachdem die Brigade Haase Lenins Werk diskutiert hatte, gab es in ihrer Abteilung heiße Diskussionen darüber. Andere Brigaden fragten, warum das nur mit der Brigade Haase und nicht mit ihnen gemacht würde. Die Parteileitung des Sachsenwerkes wird nun diese Form der Propaganda mit allen Brigaden weiterführen, und sie will sichern, daß das eine ständige Einrichtung in der Parteipropaganda der Bildungsstätte wird. Im März sollen noch etwa 20 solche Abende über „Die große Initiative“ stattfinden. Einen davon wird der 1. Sekretär der Bezirksleitung, Genosse Fritz Reuter, selbst durchführen.

Mitte März kamen die Sekretäre der Abteilungsparteiorganisationen und die Propagandisten des Werkes zu einer Beratung zusammen, in der die Erfahrun-